

Jesus: Von Ewigkeit zu Ewigkeit, vom alten bis zum neuen Testament

Text: „Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ (Offenbarung 1,8)

Beim Eingangsempfang meiner Hochzeit war der damalige Ministerpräsident von NRW und spätere Bundespräsident Johannes Rau mit seiner Frau Christine mit dabei. Es war eine nette Überraschung und gemeinsam hatten wir ein lustiges Fotoshooting. Insgesamt war es eine Begegnung von nur max. 30 Min., dennoch sprach ich später bei einer Gelegenheit einmal ganz stolz davon, dass ich den Präsidenten „kenne“. War natürlich Unsinn, denn ich kannte ja gerade mal seinen Namen und wusste etwas von seinem politischen Werdegang. Tragisch ist, wenn wir in gleicher Weise unser Verhältnis zu Jesus definieren. Kennst du Jesus? Weißt du, wer er wirklich ist? Welche Bedeutung hat Jesus für dein Leben? Wer bzw. was ist er für dich?

1. Jesus war schon immer da!

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ Viele Menschen, auch Christen haben Schwierigkeiten, Jesus, den Sohn Gottes als zweite Person der Trinität und damit auch als wahren, allmächtigen, allgegenwärtigen, EWIGEN Gott zu sehen. Für sie ist Jesus letztlich doch nur ein geschaffenes Wesen, ein Mensch oder auch Engelwesen, der als „Sohn Gottes“ jedoch einen besonderen bevorzugten Status genießt. Oft bereitet nämlich folgende Bibelstelle gewisse Schwierigkeiten: *„Und er ist um so viel erhabener geworden als die Engel, als der Name, den er geerbt hat, ihn auszeichnet vor ihnen. Denn zu welchem von den Engeln hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt. Und wiederum: Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein?“ (Hebräer 1,4-5)* Nun ja, "Zeugung" bedeutet ja auch normalerweise den Ursprung einer Person. Manche meinen deshalb, Gott der Vater, hat mit Jesus erst dann einen Sohn bekommen, als durch das Wirken des Heiligen Geistes die Jungfrau Maria schwanger geworden ist und dann ja Jesus zur Welt gebracht hat. Ja, dies war das offizielle Kommen („Fleischwerdung“) von Jesus in diese Welt. Der Vater hatte den Sohn gesandt. Aber war Jesus wirklich erst jetzt da? Nein, natürlich nicht! Wenn in der Bibel im Hinblick auf Jesus vom „Sohn Gottes“ die Rede ist, dann spricht die Heilige Schrift immer von seinem göttlichen Wesen und seiner absoluten Gottgleichheit. Genau das war auch den Schriftgelehrten und Hohenpriester völlig klar, die Jesus, der Gott seinen Vater nannte, ja aufgrund von Gotteslästerung kreuzigen ließen.

Im Orient wurde der erwachsene Sohn in Stellung und Befugnis seinem Vater gleichgestellt. Der Sohn war seinem Vater im Wesen gleich, Erbe aller Rechte und Privilegien des Vaters - und daher in jeder bedeutenden Hinsicht gleich. Wenn Jesus somit "Sohn Gottes" genannt wurde, wurde das von allen als Titel der Gottheit verstanden, was ihn mit Gott gleichsetzte und ihn wesensgleich mit dem Vater machte. Wie gesagt, war dies der Grund, weshalb die jüdischen Führer den Titel "Sohn Gottes" als

große Lästerung ansahen. „Heute habe ich dich gezeugt“, scheint im Zusammenhang mit Psalm 2,7 vielmehr ein Hinweis auf die ewige Verordnung Gottes zu sein. Insofern kann man davon ausgehen, dass die Zeugung, von der hier die Rede ist mit der Ewigkeit in Verbindung steht, und nicht mit einem bestimmten Zeitpunkt.

Auch der Begriff "Eingeborener Sohn" (Johannes 1,14; vgl. V.18; 3,16.18; Hebräer 11,17) hat etwas mit der Einzigartigkeit von Jesus zu tun und das er das gleiche Wesen wie der Vater hat. Christus ist kein geschaffenes Wesen (Johannes 1,1-3)! Er hatte keinen Anfang und ist genauso zeitlos wie Gott selbst. Die Wesensgleichheit von Jesus mit dem Vater wird gerade auch in Jesaja 9,5 deutlich, wo der Prophet ausruft: „Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.“ Das volle, unverfälschte, ungeteilte Wesen Gottes gehört dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist gleichermaßen. Gott ist nur ein Wesen, und doch existiert er in drei Personen. Die drei Personen sind gleich, doch personal verschieden. Und die Hauptunterscheidungsmerkmale zwischen den Personen sind eingekleidet in den Eigenschaften, die durch die Namen Vater, Sohn und Heiliger Geist vermittelt werden. Dass solche Unterscheidungen für unser Verständnis von der Dreieinigkeit wichtig sind, geht aus der Schrift klar hervor. Wie man sie vollständig erklärt, bleibt jedoch ein Geheimnis. Hier mal ein Auszug aus einer Predigt von C. H. Spurgeon, wie der Vater, der Sohn und der Heilige Geist den Heilsplan beschlossen haben könnten, gehalten im Erweckungsjahr 1859 in der Music Hall in London:

So etwa, möchte ich sagen, könnte der Bundesvertrag gelautet haben: Ich, Jehova der Höchste, gebe hiermit meinem eingeborenen und geliebten Sohn ein Volk, zahlreicher als die Sterne, das er von den Sünden reinwaschen, bewahren, erhalten und führen und schließlich vor meinem Thron darstellen soll ohne Flecken und Runzeln oder dergleichen. Ich schließe den Bundesvertrag unter Eid und schwöre bei mir selber (ich kann bei keinem höheren schwören), dass die, die ich nun Christus gebe, für immer Gegenstände meiner ewigen Liebe sein sollen. Ihnen will ich vergeben um des Blutes willen. Ihnen will ich die vollkommene Gerechtigkeit verleihen. Sie will ich adoptieren und zu meinen Söhnen und Töchtern machen, und sie sollen mit mir ewig herrschen durch Christus. Das ist der Wortlaut dieser Seite des herrlichen Bundes.

Auch der Heilige Geist gab als Bündnispartner auf dieser Seite des Bundes seine Erklärung ab: Hiermit verpflichte ich mich, so sagte er, alle, die der Vater dem Sohn gibt, zu der rechten Zeit zu stärken und zu ermuntern. Ich will ihnen zeigen, dass sie der Erlösung bedürfen. Ich will ihnen alle unbegründete Hoffnung nehmen und ihnen die Zuflucht zur Lüge verbauen. Ich will sie unter das Blut der Besprengten führen. Ich will ihnen den Glauben geben, durch den das Blut ihnen gilt. Ich will in ihnen alle Gnade wirken. Ich will ihren Glauben lebendig erhalten. Ich will sie reinigen und alle Unreinigkeit von ihnen nehmen, und sie sollen schließlich flecken- und fehlerlos dargestellt werden. Diese Seite des Bundes ist an dem heutigen Tag erfüllt und aufs Genaueste eingehalten worden.

Auf der anderen Seite des Bundes stand Christus. Er verpflichtete sich gegenüber seinem Vater mit folgender Erklärung: Mein Vater, was mich angeht, so verpflichte ich mich, in der Fülle der Zeit Mensch zu werden. Ich

will die Gestalt und Natur der gefallenen Menschheit auf mich nehmen. Ich will in ihrer elenden Welt leben und um meines Volkes willen das Gesetz vollkommen halten. Ich will eine fleckenlose Gerechtigkeit erwirken, die den Forderungen deines gerechten und heiligen Gesetzes entspricht. Zur rechten Zeit will ich die Sünden meines ganzen Volkes tragen. Du sollst ihre Schulden auf mich übertragen. Damit sie Frieden haben, will ich die Züchtigung ertragen, und durch meine Wunden sollen sie geheilt werden. Mein Vater, ich verpflichte mich und verspreche, dass ich gehorsam sein werde bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz. Ich will dein Gesetz preisen und ihm Ehre verschaffen. Ich will zum Himmel auffahren und fürbittend für sie eintreten zu deiner rechten Hand. Ich will mich selbst verbürgen für jeden einzelnen, so dass keiner von denen, die du mir gegeben hast, je verloren gehen soll. Ich will alle meine Schafe, über die du mich zum Hirten gesetzt hast – ich will jedes einzelne wohlbehalten zu dir bringen. So also lautet der Bundesvertrag

2. Jesus im alten Testament

Aber wenn Jesus schon immer und ewig da war, wo genau taucht er denn vor seiner Geburt in Bethlehem in der Bibel auf? Die Antwort lautet: Eigentlich fast auf jeder Seite – in jeder Geschichte wird uns Jesus mit seinem Wirken und seinen Eigenschaften vor Augen gestellt. Nach seiner Auferstehung hat Jesus mit den so genannten Emmausjüngern eine längere Unterhaltung und erklärt u.a.: *„O ihr Unverständigen, wie ist doch euer Herz träge, zu glauben an alles, was die Propheten geredet haben! Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen? Und er begann bei Mose und bei allen Propheten und legte ihnen in allen Schriften aus, was sich auf ihn bezieht.“* (Lukas 23,25-27) Aber gehen wir selbst einmal ein wenig das alte Testament durch:

Gleich am Anfang der Bibel in Bezug auf die Schöpfung lesen wir in *1Mose 1,26*: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich.“* Mit dem Plural „Lasst uns“ haben wir hier den ersten Hinweis auf die Trinität Gottes. Nicht nur der Gott der Vater, sondern auch der Sohn haben die Schöpfung ins Leben gerufen. Jesus war da! Im neuen Testament lesen wir dazu von Seiner besonderen Stellung: *„Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.“* (Kolosser 1,15-17) Als durch den Sündenfall alles zerstört schien, gab es gleich im selben Atemzug die großartige Verheißung auf den Erlöser Jesus Christus, als Gott dem Satan erklärte: *„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“* (1Mose 3,15) Dies war die erste Prophetie im Hinblick auf das Erlösungswerk am Kreuz. Und in der Folge zieht sich ein besonderer roter Faden voller Hinweise auf die kommende Rettung durch Jesus, durch das alte Testament. Nicht nur das die Propheten (besonders Jesaja) mit vielen unterschiedlichen Prophetien über Jesus sprechen, sondern dass auch die verschiedenen Persönlichkeiten wie z.B. Abraham, Isaak, Jakob, Josef, den wir in Kürze auf der Frühjahrsfreizeit näher anschauen, Mose,

Josua, Samuel, Boas (vgl. letzte Silvesterfreizeit), David, Elia und Elisa, die in ihrem Handeln selbst ein Abbild, eine Vorschattung auf Jesus sind. Das gleiche gilt aber auch für bestimmte Rituale und Gegenstände (Tiefere Bedeutung der Gerätschaften und Beschaffenheit der Stiftshütte oder auch beim Tempel, selbst das Gewand des Hohepriesters, oder denken wir an die Tieropfer im Allgemeinen, oder das Passahlamm im Besonderen (Hebräer 11,28)) und überhaupt sämtliche Geschichten haben ihre tiefere Bedeutung im Erlösungswerk von Jesus Christus. (Bsp. Abraham soll Isaak auf dem Berg Morija opfern – Hinweis auf Opfer auf Golgatha (1Mose 22,2), die bittere Quelle Mara wird durch ein Holz genießbar – Hinweis auf die Kraft des Kreuzes, welches unser bitteres, sündiges Leben verändert und „süß“ macht (2Mose 15,23-25), Heilung des aussätzigen syrischen Hauptmanns Naemann – Hinweis darauf, dass unsere Sünden abgewaschen werden und wir allein durch den Glauben gerettet werden (2Könige 5,14), Israels Sündenbock Asasel – Hinweis auf das stellvertretende Opfer Christi (3Mose 16,21), Elisas Grab – Hinweis auf das Leben durch Jesu Tod (2Könige 13,20-21). Der geschlagene Fels der Wasser gibt (4Mose 20,11 – 1Korinther 10) oder auch die Geschichte von der aufgerichteten ehernen Schlange (4Mose 21,9 – Johannes 3), die von Paulus (Jesus war als Fels in der Wüste bei Israel!) bzw. Jesus im NT aufgegriffen werden.

Du wirst vielleicht kritisch anmerken, dass dies alles ja doch eher Prophetien und Hinweise auf den Jesus ist, der einmal kommen sollte, aber er damit ja doch nicht gleich selbst im AT anwesend war. Nun gibt es jedoch auch zwei Persönlichkeiten, bei der sich viele maßgebende Theologen einig sind, dass es sich dabei jeweils um Jesus handelt, der dort im AT Menschen begegnet. Da ist zum einen der König und Priester „Melchisedek“ und zum anderen der „Engel des Herrn“.

- Melchisedek

Melchisedek ist niemand anderes, als Jesus Christus. Melchisedek war der König von Salem und [Priester](#) Gottes, des Höchsten. Er kam, um [Abraham](#) zu treffen, nachdem dieser Lot und die, die mit ihm gefangen genommen wurden, befreit hatte. Er brachte Brot und Wein und segnete Abraham. Abraham gab ihm den Zehnten von allem (1Mose 14, 18-20). Melchisedek ist ein Hinweis auf Jesus als Priester und König. In Hebräer lesen wir: *„Er wird zuerst gedeutet als König der Gerechtigkeit, dann aber auch als König von Salem, das heißt König des Friedens. Er ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; und als einer der dem Sohn Gottes verglichen ist, bleibt er Priester für immer.“* (Hebräer 7,2-3) Melchisedek war Priester einer völlig anderen Ordnung, als [Aaron](#) es war. Das Priestertum Aarons ging von dem Vater auf den Sohn über. Bei Melchisedek allerdings wird nichts von seinen Vorfahren und nichts von seinen Nachkommen berichtet. So ist er ein schönes Bild auf den Sohn Gottes, der von Gott bestellt ist als „Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ (Psalm 110,4, Hebräer 5,6 + 10; 6,20).

- Der Engel des Herrn

Dann ist da aber auch im AT der sogenannte „Engel des Herrn“. Dies ist nicht einfach nur so ein Engel und auch nicht Gabriel oder Michael als

Undercover-Erzengel, sondern hier ist im AT immer wieder von einem besonderen „Engel“ die Rede, der mit einer Autorität auftritt, als ob er selbst Gott wäre. Gehen wir mal ein paar Stellen durch:

Saras Dienerin und Abrahams Nebenfrau Hagar begegnet auf der Flucht vor ihrer Herrin diesem besonderen Engel. Er sagt zu ihr: *„Siehe, ich will deinen Samen so mehren, dass er vor großer Menge unzählbar sein soll. (1 Mose 16, 10)* Und dann bezeichnet sie den „Engel“: *Du bist der Gott, der mich sieht!“ (1 Mose 16,13)*

Oder als Abraham seinen Sohn Isaak opfern wollte, so wie Gott es ihm befohlen hatte, da rief plötzlich der Engel des Herrn: *„Lege deine Hand nicht an den Knaben und tu ihm gar nichts; denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um meinetwillen.“ (1 Mose 22, 11)*

Dann begegnet der „Engel“ auch Jakob im Traum und sagt: *„Ich bin der Gott, der dir zu Bethel erschienen ist, wo du den Stein gesalbt hast, und du hast mir daselbst ein Gelübde getan.“ (1 Mose 31, 13)*

Als Jakob am Ende seines Lebens die Söhne Josefs segnet, da bittet er den besonderen „Engel“, dass er die Jungs segnen soll und sagt: *„Der Gott, der mich behütet hat, seitdem ich bin, bis zu diesem Tag; der Engel, der mich erlöst hat aus allen Bösen, der segne die Knaben.“ (1 Mose 48, 15-16)*

Und dann taucht der Engel, der gleichzeitig in diesem Abschnitt auch mit Gott bezeichnet wird, bei Mose in der Wüste Sinai auf, wo der gerade die Schafe seines Schwiegervaters hütete. *„Und der Engel des Herrn erschien ihm in einer Feuerflamme mitten aus dem Dornbusch.... Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs!“ (2 Mose 3,2 u. 6)*

Es ist der „Engel“, der Israel mit einer Wolken- und Feuersäule aus der Sklaverei Ägyptens herausgeführt hat (2 Mose 14, 19). Jesus war immer bei dem Volk, so auch durch den Felsen in der Wüste. In Richter 2 kommt der „Engel“ des Herrn und redet zum Volk Israel: *„Ich habe euch aus Ägypten heraufgeführt und ins Land gebracht, das ich euren Vätern zu geben geschworen habe, und gesprochen, ich wollte meinen Bund mit euch nicht brechen ewiglich.“ (Richter 2,1)*

Der Engel erscheint auch dem ängstlichen Gideon (Richter 6), ermutigt ihm im Kampf gegen die Midianiter und befiehlt ihm schließlich ein Opfer darzubringen, welches der Engel dann mit seinem Stab entzündet und verbrennen lässt. Dies ist die Reaktion Gideons nach dem eindrucksvollen Gespräch: *„Wehe mein Herr, Herr! Ich habe ja den Engel des Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen! Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sei mit dir! Fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben!“ (Richter 6,22-23)* Und dann baute er als Erinnerung an dieses starke Erlebnis einen Altar.

Es gibt noch viele weitere Stellen. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Engel des Herrn, so wie wir es gerade gesehen haben, niemand anderes als Jesus, der Sohn Gottes ist. Denn er hat absolut die Eigenschaften Gottes, wie z.B. dass er Sünden vergibt, als Richter handelt, tröstet und Verheißungen weitergibt, aber auch als Gott erkannt wird und selbst auch in dieser Autorität entsprechend auftritt und so redet und im Übrigen auch angebetet wird und es selbst akzeptiert. Dasselbe erleben wir dann ja auch im NT mit Jesus. Er sagt: *„Wer mich sieht, der sieht den Vater! (Johannes 14,9)* Oder: *„Ich und der Vater sind eins.“ (Johannes 10,30)* Damit ist nicht

nur einfach so eine tiefe enge Gemeinschaft gemeint, sondern eine Wesenseinheit – Jesus ist Gott! Der zuvor zweifelnde Jünger Thomas erkennt dies und betet ihn an (Johannes 20,28). Seine Allmacht wird u.a. deutlich, als er einmal in einem Boot auf dem von Sturm aufgewühlten See ist und den Wind und den Sturm bedroht und es sofort still ist (Matthäus 8, 26). Niemand anders als nur er kann solche und viele andere Wunder tun und sogar Sünden vergeben (Markus 2, 5). In Offenbarung 19 sehen wir ihn als den Weltenrichter.

Jesus war also auch im alten Israel zur Zeit des AT immer dabei. Er ist der Beginn (das A) und war von Anfang an, vor unergründlichen Ewigkeiten schon da. Letztens fragte mich ein Opa im Auftrag seines Enkelsohnes: „Was war Gott, bevor er Gott wurde?“ Meine einfache Antwort war: „Er war schon immer Gott!“ Ja, er war schon immer Gott und zwar als Vater, Sohn und Heiliger Geist!

3. Jesus, der Retter kommt wieder um sein ewiges Reich aufzurichten

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.“ Er ist und war und wird wiederkommen. Jesus kam, um als stellvertretendes Opfer für Sünder am Kreuz zu sterben. Er hat die Sünde und damit auch die Strafe auf sich genommen. Durch sein Werk sind wir erlöst! Der bekannteste Bibelvers lautet: *„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, auf das alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.“* (Johannes 3,16) Aus Liebe zu uns hat Jesus die Herrlichkeit bei Seinem Vater im Himmel aufgegeben und ist für uns zu einem Sklaven geworden. Jesus selbst macht deutlich, worauf es ankommt: *„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich!“* (Johannes 14,6) Gerettet werden wir allein aus Gnade durch den Glauben an Jesus Christus. Jesus Christus ist der Dreh- und Angelpunkt des Universums und der ganzen Geschichte. Allein auf ihn kommt es an! Jesus ist der einzige Weg zur Rettung, zur ewigen Herrlichkeit bei Gott. Jetzt sitzt Jesus zur Rechten des Vaters auf dem Thron und regiert, aber er tritt auch für uns, als seine Nachfolger, die Heilige und Sünder zugleich sind, als Fürbitter, als Anwalt vor seinem Vater ein. Jesus hat eine Doppelrolle, Seine Versöhnung am Kreuz und Seine Fürsprache im Himmel sind beides Teil Seines Rettungswerkes. Zu Seiner Fürsprache für uns gehört aber auch Sein unaufhörliches Gebet eines Hohenpriesters, der für Sein Volk eintritt. Er betet um Bewahrung vor Anfechtung und letztlich das wir das Ziel erreichen. Sein Gebet lautet: *„Vater, ich will, dass wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen.“* (Johannes 17, 24) Spurgeon hat dazu in etwa so gesagt: „Uns werden nicht feurige Rosse und Wagen wie einst Elia zum Himmel bringen, sondern uns tragen die Gebete des Herrn nach Hause.“

Viele Menschen haben Jesus jedoch verworfen und lehnen ihn ab. Für sie ist Jesus nicht der Weg, sondern vielmehr ein Stein des Anstoßes, der damit aber über ihr Leben, über ihre Zukunft entscheidet. Die Bibel sagt: *„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf*

ihm.“ (Johannes 3,36) Wie stehst du zu Jesus?

Am Ende der Zeit wird Jesus einmal als König wiederkommen und wird sein ewiges Reich aufrichten. Darauf freuen wir uns und es wird das Höchste sein zusammen mit König Jesus in jener neuen Welt zu leben. Aber schon jetzt ist es ein Genuss mit Jesus zu leben, denn ihm nachzufolgen heißt ein echtes erfülltes Leben zu haben. Es ist ein Leben im Segen Gottes. Das meint nicht im Wohlstand und auf der Überholspur des Lebens, auch wenn Christen ganz sicher auch materiellen Segen erfahren. Aber es heißt auch täglich das Kreuz auf sich zu nehmen. D.h. aufgrund des Glaubens durchaus auch Leid und Nachteile in Kauf zu nehmen und die größte und wichtigste Aufgabe bis zu seiner Wiederkunft ist seinem Auftrag zu folgen und Menschen zu Jüngern zu machen. Wir sind Botschafter an Seiner statt und sollen Menschen aufrufen, sich mit Gott zu versöhnen. Um uns herum ist eine Welt die verloren geht. Macht uns das betroffen? Leiden wir, dass unsere ungläubigen Familienangehörigen und Freunde Jesus nicht kennen und auf dem Weg in die Hölle sind? Wir sind aufgerufen ihnen den Weg zu Jesus zu weisen und ihnen die Einzigartigkeit des Sohnes Gottes vor Augen zu stellen. Im NT und dabei explizit in den Evangelien wird er uns anhand seines Wirkens näher vorgestellt. Wir sehen seine Liebe, Demut und Dienst- und Opferbereitschaft, wenn wir nur an sein Versöhnungs- und Erlösungswerk am Kreuz denken. *„Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias, der Sohn Gottes ist, und als Gläubige in seinem Namen Leben habt.“ (Johannes 20,31)* In Jesus hat sich alles erfüllt, was im AT prophezeit und verheißen wurde. *„Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt, in ihm ist ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.“ (2Korinther 1,20)* Jesus hat der Schlange auf Golgatha den Kopf zertreten – Jesus ist der König, dem alle Völker einmal gehorchen werden. Diesem König heißt es zu folgen, anzubeten und ihm zu dienen. Kennst du Jesus? Wenn nicht, dann bitte ihm dir zu begegnen. Lerne ihn gerade auch durch sein Wort kennen und vertraue ihm dein Leben an. Wenn du ihn schon kennst, dann hast du sehr viel Grund ihm deine Freude, Dankbarkeit und Lob zu zeigen und ihm zur Ehre zu leben. Gott segne dich!